

I. Vorwort: 120 Umzugskartons

Der Atlas. Mit ihm fing diese Geschichte an. Wolfgang, mein Gatte, ging abends zum Regal und nahm den „Taschenatlas der Welt“. Er fragte mich: „Weißt du, wo Galveston liegt?“ Noch nie gehört, antwortete ich. Dass wir anderthalb Jahre später ans Ende der Welt ziehen würden mit Sack und Pack, daran habe ich an diesem Abend keineswegs gedacht. Das Ende der Welt befindet sich 6000 Meilen (10.000 Kilometer) südwestlich von Bonn. In League City, Texas, gelegen zwischen Houston und Galveston am Golf von Mexiko.

Hier bekam Wolfgang eine Stelle an der medizinischen Universität. Für drei Jahre. Für sechsunddreißig Monate gehen wir nun dorthin. Heutzutage muss man dahin, wo es Arbeit gibt. Punkt. Geschrieben ist es in paar Zeilen, organisiert in anderthalb Jahren. Dreimal hinfliegen, alles anschauen, für vier Personen ein Visum beantragen, den Hurrikan „Rita“ abwarten, ein Haus kaufen, den Umzug vorbereiten. Und jetzt packen.

Einen Tag vor Heiligabend erhielten wir 120 Umzugskartons. In drei Minuten kann Wolfgang einen zusammenbauen: falten unten, falten oben, an den Seiten kleben. Berge brauner Schachteln stapeln sich in der Wohnung zur größten Freude unserer Kinder, die mittlerweile in die Fußstapfen Rezzo Pianos getreten sind (der 68-jährige ist ein internationaler Spitzenarchitekt).

In drei Wochen müssen wir fertig sein. Bis jetzt haben wir 15 Transportkisten geschafft. Alle Bücher und Gesellschaftsspiele sind verstaut. Kompliziert wird es mit den Kleidern. Da müssen wir gut überlegen, was in den Container kommt, der 4-6 Wochen unterwegs sein wird, und was in die Koffer, aus denen wir einige Wochen leben werden. Während in Bonn die Temperaturen im Keller weilen, klettert die Quecksilbersäule in Texas auf 23° C.

Noch genießen Rebekka (6) und Patrick (8) den Schnee – in vier Wochen, nach elf Flugstunden, werden sie einen Jetlag haben wegen des Zeitunterschieds von sieben Stunden. Sie werden eine amerikanische Schule besuchen. Englisch sprechen sie so gut wie Suaheli. Statt vier bis fünf Unterrichtseinheiten wie in Deutschland, müssen sie in den USA sieben

Stunden die Schulbank drücken. Trotzdem: Sie freuen sich. Freuen sich auf ein großes Abenteuer, das sie hoffentlich bereichern wird.

„Und du, wie fühlst du dich?“, fragen mich viele Leute. Eigentlich sehe ich der Sache auch optimistisch entgegen, auch wenn viel Angst mit im Spiel ist. An manchen Tagen bin ich bis zum Heulen verzweifelt. Doch in solchen Momenten denke ich an meinen heißgeliebten Opa, der zu sagen pflegte: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.“ Mit dieser Devise habe ich die vergangenen 15 Jahre und zehn Umzüge gut überstanden.

Bestechende Natur und Wolkenkratzer?

Die Vereinigten Staaten von Amerika (United States of America, USA) belegten 2005 Platz zwei der begehrtesten Auswandererländer der Welt, die Schweiz rangierte auf Platz eins. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes gingen 13.569 Menschen von insgesamt 144.815 Deutschen nach Amerika, das entspricht 9,4 Prozent.

Faszinierende Natur, Wolkenkratzer, höfliche Menschen, florierende Volkswirtschaft = USA? Gewiss. Wer jedoch im territorial drittgrößten Land der Erde – nach Russland und Kanada – leben will, muss sich auch mit Alltäglichem auseinandersetzen. Mit einer knallharten Arbeitswelt, die oft über 40 Wochenstunden geht, Überstunden und Flexibilität verlangt. Mit weit entlegenen Ortschaften, die mangels regelmäßig verkehrender Busse und Bahnen häufig nur mit einem Auto erreichbar sind. Über welche Themen kann man reden, wann tritt man ins Fettnäpfchen? Bezogen auf die 50 Staaten – überall ist es anders. Was in Michigan gang und gäbe ist, kennt der Texaner kaum. Und, und, und. Daher sollte das Mantra eines jeden USA-Auswanderers – ob vorübergehend, für längere Zeit oder für immer – lauten: Bestens informiert die Sache angehen, damit sich Träume nicht als Illusionen entpuppen.

Beziehen Sie Ihre Informationen aus mehreren Quellen. Eine ist der Ratgeber „Auswandern in die USA“.

Ratgeber „Auswandern in die USA“

Angefangen beim Schüleraustausch und Zivildienst zeichnet er Ihnen zahlreiche Möglichkeiten auf, wie Sie in den USA einen Arbeits- oder Studienplatz finden. Dies ist eine der größten Hürden, denn um ein Visum zu beantragen, braucht man erst die Zusage eines Arbeitgebers oder einer Austauschorganisation. Das erste Kapitel stellt viele Institutionen vor,

beschreibt kurz ihre Programme. Die Hinweise mit Anschriften, Telefonnummern und E-Mail-Adressen führen Sie von Schritt zu Schritt weiter. Denkanstöße zu Kündigungen, welche Dokumente mitgenommen werden müssen, wie Sie den Umzug vorbereiten, dienen als Rettungsringe.

Das Kapitel über das Visum handelt von Einreisebestimmungen und den gängigsten Kategorien der Nichteinwanderungs- sowie Einwanderungsvisa, befasst sich auch mit der *Green Card Lottery* im Rahmen des *Diversity Immigrant Programs*. Sie erfahren, welche Unterlagen Sie brauchen, wo und wie Sie Ihren Antrag stellen müssen. Weiterführende Links machen Sie mit Details der Bestimmungen bekannt.

„Leben in den USA“ fungiert als Wegweiser, um sich im amerikanischen Alltag besser auszukennen. Eine Wohnung mieten, ein Haus kaufen? Was ist die Sozialversicherungsnummer? Sie lesen über das Bildungssystem der USA. Die Fernschulen von Deutschland aus dürften für Eltern von Interesse sein, die an eine Rückkehr denken und ihren Kindern einen fortlaufenden Deutschunterricht gewähren möchten. „Land und Leute“ macht Sie bekannt mit der Bevölkerung, Geographie, Geschichte, Politik und Wirtschaft des Landes. Sie erfahren, wo Sie landesweit Tickets zu kulturellen Veranstaltungen bekommen. In alphabetischer Reihenfolge werden die 50 Staaten kurz vorgestellt.

„Wissen für die Praxis“ gibt Anleitungen zum Autokauf und zur Führerscheinprüfung. „Nützliches von A-Z“ führt Sie in die Geheimnisse amerikanischer Gepflogenheiten ein.

Nutzen Sie die Informationsquellen, die Sie im Text, am Ende der Kapitel und im Anhang finden, um sich bestens zu rüsten für einen USA-Aufenthalt.

Gedanken eines Achtjährigen

Ein Umzug über den Atlantik beschäftigt auch Kinder. Ähnlich den Erwachsenen durchleben sie Tiefen und Höhen. Wie es einem achtjährigen Jungen erging, als er umsiedelte, schildert er in seinem Tagebuch. Lesen Sie einige Auszüge:

Zweiter Tag: Ich war mit meiner Familie bei vielen Autohändlern, was ziemlich langweilig war. [...] Unterwegs haben wir viele Palmen gesehen.

Achter Tag: [...]Heute ging es wieder nach Galveston. Papa haben wir ins Labor gebracht und wir drei fahren an den Strand. Wir schrieben die Matheaufgaben mit einer Feder in den Sand – das war toll!
Dreizehnter Tag: Am Nachmittag zogen wir in das neue Haus ein. Es ist schön und riesig. Endlich haben meine Schwester und ich ein eigenes Zimmer. [...] Wir schlafen im Schlafsack. [...] Unsere Sachen sind noch im Container auf dem Atlantik.

Seit drei Tagen in der Schule: Die Tage waren schwer, ich habe viel geweint. [...] Beim Schreiben und Lesen kapiere ich nichts. Die Lehrerinnen und die anderen Kinder versuchen zu helfen. Ich habe einen Freund, der heißt Brad. Die Mensa ist geil [...].

*Das vollständige Tagebuch findet sich unter: www.neue-zeitung.hu
(Link ‚Archiv‘, ‚2006-Neue Zeitung‘, ‚NZ junior 2006/13, 14, 16, ‚Patricks Tagebuch‘)*



Jeder Staat hat ein individuelles Autokennzeichen

Die USA kurz gefasst

- Fläche: 9.631.418 Quadratkilometer (50 Bundestaaten und District of Columbia)
- Einwohner: über 301 Millionen (U.S. Census Bureau, März 2007)
- Hauptstadt: Washington D.C.
- Staatsform: präsidentiale Republik
- Landessprache: Englisch. Spanisch ist verbreitet in Florida, Oklahoma, Texas, New Mexiko und Arizona. Französisch wird gesprochen in manchen Teilen von Louisiana, Maine und Michigan
- Wehrpflicht: keine, 1973 ausgesetzt
- Nationalfeiertag: 4. Juli 1776, Independence Day (amerikanischer Unabhängigkeitstag)
- Arbeitslosenquote: 4,6 Prozent bezogen auf das Jahr 2006 (Bureau of Labor Statistik, Dezember 2006)
- Industrie: Erdöl-, Stahl-, Kraftfahrzeug, Luft- und Raumfahrtindustrie, Telekommunikation, chemische Industrie, Elektronik, Nahrungsmittelverarbeitung, Verbrauchsgüterindustrie, Holzverarbeitung und Bergbau
- Zeitzonen, Mitteleuropäische Zeit (MEZ):

EST	Eastern Standard Time	MEZ - 6 Stunden
CST	Central Standard Time	MEZ - 7 Stunden
MST	Mountain Standard Time	MEZ - 8 Stunden
PST	Pacific Standard Time	MEZ - 9 Stunden
AKST	Alaska Standard Time	MEZ - 10 Stunden
HST	Hawaiian Standard Time	MEZ - 11 Stunden
- Sommerzeit (*Daylight Saving Time, DST*): Am zweiten Märzwochenende werden in den meisten US-Staaten und Territorien die Uhren um eine Stunde vorgestellt. Am ersten Novemberwochenende werden sie zurückgestellt (*DST ends*).
- Telefonvorwahl: 001